

la société archéologique de Namur 1890 t. XVIII, p. 325 ff. über das Leben und die Werke des Priors von Florefie, Peter von Herenthals (1322—1390 oder 1391), zum Theil gestützt auf eine Handschrift des Musée archéologique von Namur, n. 23 4^o saec. XV, welche fünf Briefe Peters an Johann von Holland und vier Antwortschreiben desselben enthält. Die wichtigsten Stücke daraus werden mitgetheilt. Bezüglich der in einer Pariser Handschrift 4931^A allein vollständig erhaltenen Weltchronik schliesst sich der Verfasser dem ungünstigen Urtheil Wattenbachs und Lindners über den dürftigen Inhalt und geringen Werth derselben an.

E. Sackur.

122. Im Archiv f. österr. Gesch. LXXVI, 261 ff. untersucht M. Tangl sehr sorgfältig das Stiftungsbuch des Klosters Zwettl, eines der wenigen Werke des späteren Mittelalters, welche geschichtliche Erzählung mit urkundlichem Material verbinden. Das Stiftungsbuch ergibt sich dabei als eine einheitliche Arbeit, welche, unter Benutzung eines älteren libellus reddituum des Abtes Ebro von 1280, im Jahre 1327/28 abgeschlossen worden ist. Dem erzählenden Theil der Schrift ist vorangestellt ein lateinisches Gedicht über die Geschichte der Kuenringer von c. 1230, an welches sich eine von dem Vf. des Liber fundationum herrührende lat. Prosarelation und eine deutsche Reimchronik anschliessen, welche T. um 1327 ansetzt. Für den weiteren geschichtlichen Theil des Lib. fund. ist auch die Continuatio Zwetlensis III (SS. IX) benutzt. Bei der im letzten Abschnitt der beachtenswerthen Arbeit vorgenommenen Prüfung der Urkk. des Liber fundationum behandelt der Vf. besonders die DD. Konrads III. (St. 3403. 3535), von denen er jenes trotz der Abnormität der Titelzeile für Original hält, bei diesem die Frage, ob Concept oder Abschrift, unentschieden lässt (wobei manche erwünschte Bemerkungen zur Lehre von den Urkk. Konrads III. abfallen), und eine Anzahl von Papstprivilegien für das Kloster. Von St. 3403 erhalten wir einen Abdruck nach dem Original.

123. Im Archivio storico Ital. V, 5 (1890) veröffentlicht V. Lami eine schöne Untersuchung über ein in dem Florentiner Codex Magliab. II, 1, 252 saec. XIV überliefertes Geschichtswerk, welches in völlig überzeugender Ausführung als eine Bearbeitung der Chronik des Villani und als die Hauptquelle des Geschichtswerks der Malispini erwiesen wird. Scheffer-Boichorsts Ansicht, dass das Werk der Malispini jünger sei als Villani, wird dadurch mit neuen Gründen gestützt und nun wohl auch in Italien nicht mehr angefochten werden; sie wird modificiert, insofern als nun nicht mehr von einer directen, sondern nur von einer indirecten Benutzung des